Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwald-Führer

Wais, Julius

Stuttgart, 1909

39. Horb-Sulz-Dornhan

urn:nbn:de:bsz:31-244858

Visual Library



Rottweil.

B. Südlicher Schwarzwald

(südlich des Kinzigtals).

V. Neckargebiet.

39. Horb—Sulz—Dornhan.

Horb — ½ St. Schütteturm — 20 Min. Horb — Fahrt Sulz — 2½ St. Dornhan — 2 St. Alpirsbach, zus. 5 St. 20 Min.

Hiezu Karte Seite 160.

Horb, 435 m, 2491 Einw. (Kaiser, Bär, Krone, Lindenhof), hat eine malerische, terrassenförmige Lage auf einem Bergrücken über dem Neckartal, beherrschend überragt von der Stiftskirche und dem Schütteturm. Der um 1100 erstmals genannte Ort, dessen Name auf sumpfiges Gelände deutet, erscheint seit Anfang des 13. Jahrhunderts als Stadt, später als Sitz einer Linie der Pfalzgrafen von Tübingen und kam von diesen um 1294 durch Heirat an die Grafen von Hohenberg. Von den mit den Zollern und Habsburgern verwandten Hohenberger Grafen, deren Stammburg auf dem Oberhohenberg beim Lemberg stand, fiel Horb 1381 an Oesterreich und ward nun Sitz eines Obervogts. Erst 1805 ging Horb mit Oberschwaben an Württemberg über. 1556 und 1725 brannte fast die ganze Stadt ab. Wegen der großen Ueberschwemmung von 1578 mußten 9 der Hexerei (!) beschuldigte Frauen ihr Leben auf dem Scheiterhaufen lassen. Auch in den folgenden Jahren war Horb berüchtigt wegen seiner Hexenprozesse; 1583 wurden 13, 1589 wieder 5 Hexen verbrannt — ein sonderbares Kultur-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bild für die so klosterreiche Stadt! Damals bestanden 3 Nonnenklöster in der Stadt, zu denen später noch ein Mönchskloster kam.— Die hochgelegene Heiligkreuzkirche wurde 1320 erbaut und 1387 von Graf Rudolf von Hohenberg, dessen Standbild den unteren Marktbrunnen schmückt, zur Stiftskirche erhoben; nach dem Brand von 1725 wurde sie im Barockstil wieder hergestellt und 1904 erneuert. Beachtenswert ist das schöne Doppelportal mit spätgotischen Bildwerken; der Chor ist außen mit einem Christophorusbild geschmückt; von hohem Kunstwert ist der reiche Kirchenschatz. — Bei der Stiftskirche steht die alte Stiftspropstei, jetzt Kameralamt, dahinter das Oberamt, früher Dominikanerinnenkloster. Von der einst starken Burg der Grafen von Hohenberg unterhalb der Stiftskirche steht noch der sogen. Schurkenturm, jetzt Gefängnis. Ueber dem tief eingerissenen Seitentälchen sind noch bedeutende Reste der turmbewehrten Stadtmauer erhalten. Darüber erhebt sich die schmucke evangel. Kirche in frühgotischem Stil.

Vom Bahnhof, 391 m, geht man rechts über die neue Neckarbrücke, dann die zweite Straße rechts am Forstamt vorbei, nachher die Freudenstädter Straße links zur Liebfrauenkirche, die einen reichgeschnitzten Flügelaltar birgt. Gegenüber befindet sich die alte Spitalscheuer mit einer Inschrift zur Erinnerung an die große Ueberschwemmung von 1578. Der Weg führt am unteren Marktbrunnen, der mit dem Standbild des Grafen Rudolf von Hohenberg geziert ist, und am Rathaus vorüber, nachher bei der Flaschnerei links über die Steintreppen am Schurkenturm und an der hochgelegenen Stiftskirche vorbei. Gegenüber ist der Schlüssel zum Schütteturm erhältlich (10 Pf., Albvereinsmitglieder frei). Man folgt den Treppen weiter mit hübschem Blick auf die ehemalige Stadtmauer und die Rundtürme im sogen. „Tal“, bald auch aufs Neckartal, zum **Schütteturm,** 522 m, bei der Wallfahrtskapelle.

Der aus dem Jahre 1422 stammende, 26 m hohe Wartturm steht angeblich an Stelle einer Burg der Edlen von Eberstein. Nach anderer Annahme war die Befestigung, von der noch einige Gräben erhalten sind, nur ein Erdaufwurf, eine „Schütte“, die dem Turm den Namen gab. Auf dem 1903 als Aussichtswarte erneuerten Turm wurde ein windgeschützter Ausguck geschaffen und mit einer Orientierungstafel nebst Fernrohr versehen. Ganz hervorragend ist die Albansicht, die sich von

der Teck bis zum Lemberg erstreckt; Ortschaften sind nur wenige sichtbar. Sehr schön ist der Blick auf Horb im vielgewundenen Neckartal; darüber zeigt sich auf der Höhe Altdorf, nach rechts ganz nahe Nordstetten (Geburtsort des Schwarzwalddichters Bertold Auerbach), talaufwärts gleichfalls auf der Höhe Betra. Im Osten erhebt sich die Teck, nach rechts in langer Kette die Baßgeige, der Neuffen mit seiner Mauerkrone, der breite Dettinger Roßberg, die kegelförmige Achalm, rechts dahinter der Römerstein, nach rechts der Georgenberg, etwas näher die Weilerburg bei Rottenburg. Dann erscheint der Mädchenfels, über Altdorf die Wanne, der turmgezierte Schönberg und der Wackerstein, weiter der mächtig aufragende Roßberg, nach rechts Bolberg und Filsenberg, über Felldorf der Riedernberg und Farrenberg, dann der langgestreckte Dreifürstenstein. Ueber Nordstetten steigt der Hohenzoller königlich auf, dann folgen die Balinger Berge: Hundsrück, Schalksburg, Lochen, Schafberg, der breite Plettenberg und als Abschluß der schöngeformte Lemberg.

Man kehrt zur Stiftskirche zurück, geht am Amtsgericht und Rathaus (von 1765) vorbei, dann rechts über die Treppen hinab zur Neckarbrücke und dem Bahnhof.

Weiterfahrt durch das liebliche Neckartal (über Fischingen ragt die Ruine Wehrstein auf) nach **Sulz,** 443 m, 2044 Einw. (Waldhorn, Sonne-Post, Linde; Kurhaus Albeck). S u l z, das seinen Namen und seine Bedeutung der Salzquelle verdankt, die einst auf dem Marktplatz ihren Ausfluß hatte, ist eine sehr alte Kulturstätte. Auf dem Bergrücken zwischen Neckar und Glatt befinden sich altgermanische Grabhügel aus dem 4.—2. Jahrhundert vor Christo. Zur Römerzeit erhob sich südlich der Stadt ein Kastell, das wohl im 4. Jahrhundert nach Christo von den Alamannen zerstört wurde. In Urkunden des Klosters St. Gallen wird Sulz 790 als Villa Sulza = salzhaltige Stelle erwähnt. Seit 910 treten die Grafen von Sulz auf, von denen ein Graf Alwig 958 Abt in Reichenau war; ein anderer Graf dieses Namens stiftete 1095 mit Graf Adalbert von Zollern das Kloster Alpirsbach. Die Grafen hatten ihren Sitz ursprünglich wohl in der Stadt und verlegten ihn später, als der Burgenbau Modesache wurde, auf die über Sulz aufragende Burg Albeck (Näheres Nr. 41); sie konnten aber ihren Stammsitz nicht dauernd behaupten. Schon 1278 erscheint Sulz (mit Albeck) im Besitz der Grafen von Geroldseck (bei Lahr) und wurde 1284 durch Kaiser Rudolf von Habsburg, der damals die Burg

Waldeck im Nagoldtal belagerte, zur Stadt erhoben. In den Fehden der Geroldsecker ward Sulz 1412 von den Rottweilern geplündert und kam 1423 teilweise, seit 1473 ganz an die Grafen von Württemberg. Im Bauernkrieg 1525, besonders aber im Dreißigjährigen Krieg wurde die Stadt hart mitgenommen. Ums Jahr 1600 wird von zahlreichen Hexenprozessen berichtet. Dreimal wurde die Stadt durch Feuer fast ganz vernichtet: 1581, 1720 und 1794, so daß von alten Gebäuden nur wenige erhalten blieben. Der berüchtigte Räuberhauptmann Hannikel (ein Zigeuner namens Reinhard) wurde mit seiner Bande 1787 in Sulz hingerichtet.

Sulz besitzt das älteste Salzwerk Württembergs. Bis 1570 entsprang die Salzquelle auf dem Marktplatz, der von 14 Siedehallen umgeben war; dann wurde die Saline auf den Wöhrd unterhalb der steinernen Neckarbrücke verlegt. Durch Erbohrung eines mächtigen Salzlagers bei Bergfelden liefert die Saline jährlich über 25 000 Zentner Salz. Die Solquelle wird auch zu Heilzwecken benützt; schon 1457 wird das Solbad Sulz genannt. Solbäder werden im Gasthof zum Waldhorn, sowie in dem neuerbauten Kurhaus Albeck (am Fuß der Ruine) bereitet und in steigendem Maß von Kurgästen benützt. Daneben wird die bergmännische Gewinnung von „Hallerde“ betrieben, d. i. tonhaltiger Gips, der mit Sole vermischt ein vorzügliches Düngmittel bildet.

Vom Bahnhof, an dem eine reichhaltige Entfernungstafel angebracht ist, führt die Straße rechts in 10 Min. zur Stadt. In den Anlagen bei der Neckarbrücke steht das Kriegerdenkmal. Durch die Hauptstraße gelangt man zum Marktplatz, auf dem sich das Oberamt, Amtsgericht, Rathaus und der Marktbrunnen befinden. Die sehenswerte spätgotische Stadtkirche erhebt sich links am Berg; sie stammt von 1515 (1897 erneuert) und zählt zu den wenigen vom Feuer verschonten Bauten; am Turm sind einige uralte romanische Bildwerke eingemauert; der Chor enthält alte Grabdenkmäler.

Nach Dornhan geht man, bevor man den Marktplatz erreicht, beim Postamt rechts, bald über die Holzbrücke und die Oberndorfer Straße neckaraufwärts mit Blicken auf das Kurhaus und die im Wald halbversteckte Ruine Albeck. Nach den letzten Häusern folgt man dem Fahrweg halbrechts (blau-gelb ◁▷) an der ziemlich kahlen Halde aufwärts; oberhalb der Marienruhe zweigt ein Panoramaweg halbrechts ab, wir bleiben je-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Bearb. im K. Württ. Statist. Landesamt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

doch auf dem Fahrweg, der anfangs am Waldrand, nachher durch den Wald führt. Später biegt ein Fußweg links ab und mündet in einigen Minuten wieder in den Fahrweg. Nach 1 Min. verläßt man wieder den Fahrweg und setzt den Fußweg geradeaus durch den Hochwald fort. 5 Min. später bleibt das Sulzer Viehhaus, 597 m, rechts; in weiteren 5 Min. wird ein breiter Fahrweg erreicht, den man kurz links einschlägt, dann wieder den schmäleren Weg geradeaus. Nach Austritt aus dem Wald folgt man dem Feldweg geradeaus statt am Waldrand hin und gelangt nun auf dem Graspfad durch das Waldtälchen abwärts. Später hält man bei Wegteilung halblinks abwärts und hat nach 4 Min. die Wahl, auf der linken Seite des Wäldchens durch den Dornhaner Dobel oder (wie in Nr. 40 beschrieben) auf der rechten Talseite durch den Hopfauer Dobel zu wandern.

Auf dem ersten Weg (blau-gelb ◁▷) vermeide man nach 5 Min. den ansteigenden Waldweg; der Fahrweg führt im Waldesschatten über dem einsamen, waldumrahmten Wiesental hin. ¼ St. später überschreitet man vor dem Hof Dobel, 525 m, das Tälchen und folgt dem Grasweg zwischen den beiden Häusern durch den Wald aufwärts, nach Verlassen des Waldes dem Feldweg rechtshin am Waldschopf vorbei. Links erblickt man die hochgelegenen Dörfer Marschalkenzimmern (mit dem spitzigen Kirchturm) und Hochmössingen (mit dem Satteldach); bald erscheint im Vorblick das hinter der Mulde gelagerte Dornhan, dahinter die Schwarzwaldkette über dem Kinzigtal. Auf dem Feldweg gelangt man zur früheren Ziegelei hinab, dann auf dem Sträßchen nach **Dornhan,** 642 m, 1697 Einw. (Linde, Pflug).

Das uralte Städtchen wird schon 777 urkundlich erwähnt; 782 erhielt das Kloster Lorsch dort Besitz. Später gehörte der Ort den Grafen von Sulz, 1271 den Herzogen von Teck, die ihn zur ummauerten Stadt erhoben. Allmählich kam das Städtchen an das Kloster Alpirsbach und mit diesem nach der Reformation 1538 an Württemberg. 1637 und 1718 brannte die Stadt gänzlich, 1847 teilweise ab. Von den einstigen Befestigungen sind noch Reste der Stadtmauer erhalten. Neben der hübschen gotischen Kirche steht das Pfarrhaus, ehemals Schlößchen des Klostervogts. Hinter dem Rathaus befindet sich ein Denkmal für einige Wohltäter der Stadt: Johannes Bühler (mit Frau), einem gebürtigen Dornhaner (Webersohn), der in Chicago als Bankier zu Reichtum gelangte und der

Stadt Dornhan große Stiftungen zuwandte, und Wilhelm Wagner, Kaufmann in Odessa.

Der Weg führt am Pflug und Postamt, nachher an der Schwemme vorüber auf der Straße weiter. Bald nach Betreten des Waldes kürzt der Fußweg links die großen Bögen der Straße und senkt sich nach Busenweiler, 538 m, in hübscher Lage im tief eingeschnittenen Heimbachtal. Man überschreitet das Tal und folgt nun ständig der Straße aufwärts (blau-gelb ◁▷), zwischen der im Wald versteckten Ruine Brandeck und den Höfen Aischfeld hin. Später quert man die Peterzeller Straße, wählt nach dem letzten Hof des Aischfelds die kürzende Steige halblinks und gelangt nun auf der Straße durch das Aischbachtal mit hübschem Blick auf die Waldberge des Kinzigtals hinab nach **Alpirsbach**, 442 m ⛪. Ueber den Kinzigsteg führt der Fußweg an der schönen neuen Schule vorbei zur Klosterkirche, der Hauptsehenswürdigkeit des Städtchens, Näheres Nr. 38.

Anschluß Nr. 43.

40. Sulz—Glattal—Heimbachtal.

Sulz — 1½ St. Neunthausen — ¾ St. Bettenhausen — ½ St. Leinstetten — 1 St. Sterneck — 25 Min. Wälde — 1 St. Bühlhof (24 Höfe) — ½ St. Romishorn — ¾ St. Alpirsbach, zus. 6 St. 25 Min.

Hiezu Karte Seite 160.

Der Weg von **Sulz** über das Viehhaus zur Abzweigung im Dobeltal ist in Nr. 39 beschrieben. Bei der genannten Wegteilung folgt man dem Fahrweg auf der rechten Talseite am Rand des Hochwalds abwärts, an einer kleinen Sägmühle vorüber durch das stille Tal nach Niederdobel, 444 m.

Von hier führt die Straße rechtshin in 10 Min. zum Rittergut Neunthausen, früher dem Freiherrn von Linden, seit 1896 der Familie Duttenhofer-Rottweil gehörend.

Wir gehen in Niederdobel beim Brunnen auf dem Fußweg links nach dem nahen Dorf Neunthausen, 434 m, das jetzt mit dem jenseit der Glatt gelegenen Dorf Hopfau vereinigt ist. Kurz vor der Glattbrücke folgt man dem Fahrweg (blau-gelb ◁▷) links aufwärts (nicht am Fluß hin!); im Rückblick zeigt sich Schloß Neunthausen. Der Weg führt am Friedhof vorbei über dem Glattal hin, später durch den Wald.